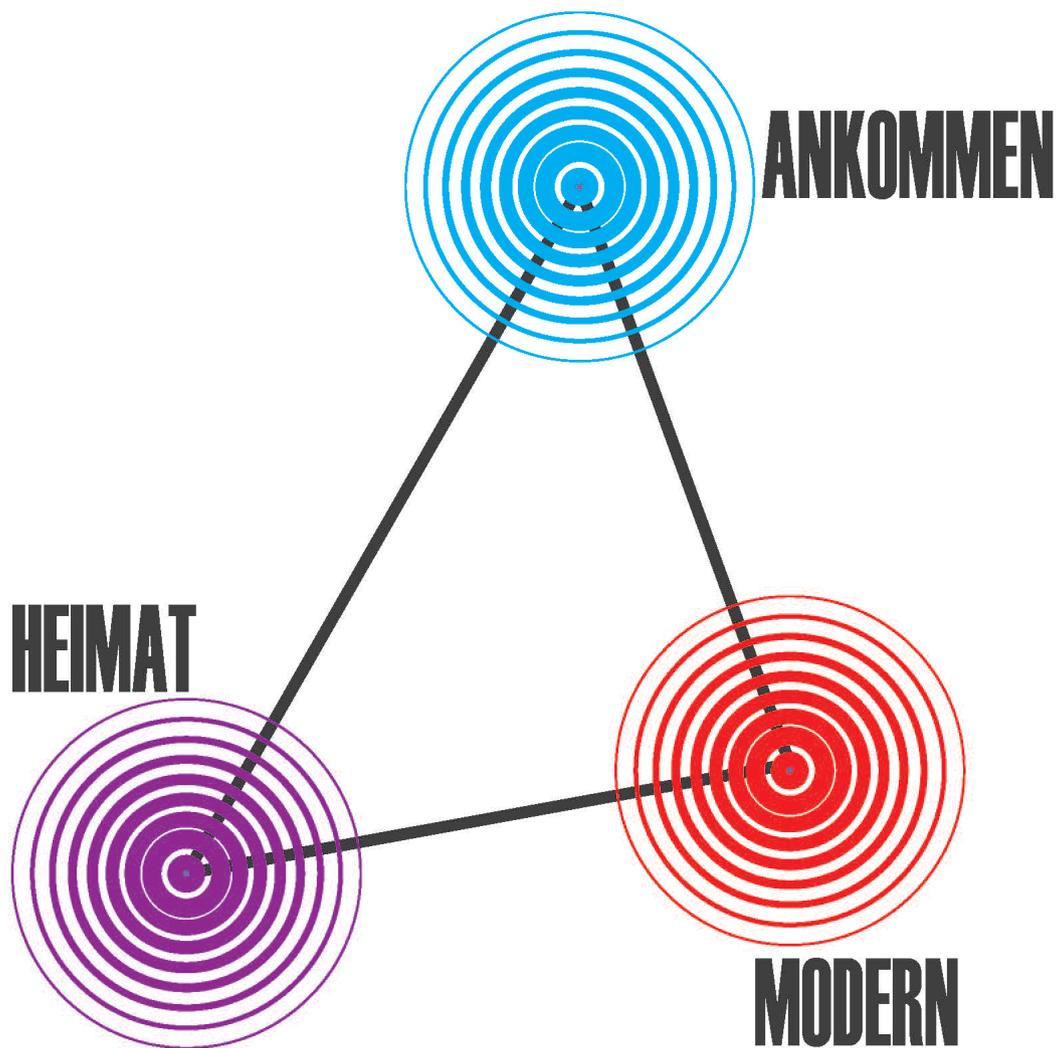


Innenstadt Dinslaken Perspektive 2020



Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für die Dinslakener Innenstadt

- Kurzfassung -



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Impressum



steg NRW GmbH
Ostwall 9
44135 Dortmund

Fon: 0231/477788-0
Fax: 0231/477788-29
Mail: info@steg-nrw.de
Web: www.steg-nrw.de

Bearbeitung:
Karsten Hoeing (Projektleitung)
Hendrika Kirchhoff

Im Auftrag der Stadt Dinslaken

© steg NRW | Dortmund, April 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	5
1 Gründe der Fortschreibung	6
2 Leitbild	8
3 Zielsystem	10
4 Organisation der Umsetzung der Innenstadtentwicklung	12
5 Zwischenbilanz	13
6 Geplante Maßnahmen bis 2020	18
7 Ausblick	26





Abb. 1: Blick aus dem Projektbüro während des Abrisses des Hertie-Warenhauses

Vorbemerkung

Die Stadt Dinslaken ist eine große kreisangehörige Mittelstadt mit ca. 70.000 Einwohnern. Dinslaken bildet die Schnittstelle zwischen Ruhrgebiet und Niederrhein und profitiert somit sowohl von der attraktiven niederrheinischen Naturlandschaft als auch von den Vorteilen des hochverdichteten Ruhrgebietes. Aus landesplanerischer Sicht ist Dinslaken als Mittelzentrum eine zum Teil über die eigene Daseinsvorsorge hinausgehende Versorgungsfunktion für das Umland zugewiesen. Im Rahmen dieses Versorgungsauftrages übernimmt Dinslaken auch eine wichtige Funktion als Schul- und Kulturstandort. Wie viele andere Kommunen am Rande des Ruhrgebiets, ist Dinslaken erheblich vom Strukturwandel betroffen. Die sozialen, wirtschaftlichen und städtebaulichen Folgen der Schließung der Zeche Lohberg belasten die Stadt. Die Einzelhandelsentwicklung verlief tendenziell negativ, insbesondere seit der Schließung des Hertie-Warenhauses in zentraler Lage. Ein durch die 1950er und 1980er Jahre geprägtes Stadtbild schwächt zudem die städtebauliche Attraktivität der Stadt. Um diesen Trends entgegenzuwirken, sind zwei Maßnahmen der Stadtentwicklung von herausragender Bedeutung: die Inwertsetzung des ehemaligen Zechengeländes im Stadtteil Lohberg als „Kreativ.Quartier.Lohberg“ und die Weiterentwicklung und Aufwertung der multifunktionalen Innenstadt.

Für die Innenstadt wurde im Jahr 2009 zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit ein integriertes Stadtentwicklungskonzept erarbeitet. Das Gebiet umfasst den räumlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mittelpunkt der kompakten Stadt Dinslaken. Es besteht aus Quartieren mit unterschiedlicher Prägung wie der Altstadt mit Stadtparkbereich, der Neustadt mit Neustraße und Neutorplatz sowie dem Bahnhofsareal.

1 Gründe der Fortschreibung

Für die Innenstadt Dinslakens wurde im Jahr 2009 erstmals ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet. Das ISEK nahm die unterschiedlich geprägten Quartiere der Innenstadt, wie die Altstadt (inkl. Stadtparkbereich), die Neustadt (inkl. Neustraße und Neutorplatz) sowie das Bahnhofsareal, genau unter die Lupe. Funktionale Defizite wurden aufgedeckt und entsprechende Projekte und Maßnahmen entwickelt, welche die Attraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit der Innenstadt stärken sollen.

Auf Grundlage des ISEK wurde Dinslaken im Jahr 2010 in das Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ aufgenommen. Seitdem konnten mit finanzieller Unterstützung von Bund und Land viele Maßnahmen zur aktiven Entwicklung der Innenstadt im Einklang mit den Zielen des ISEK angestoßen und umgesetzt werden. Bauliche Projekte wie die Umgestaltung der zentralen Plätze „Am Neutor“ und „Neutorplatz“, die Umgestaltung der „grünen Achse Rutenwall“ und die Fertigstellung der „Neutor Galerie“ (Einkaufszentrum mit ca. 16.000 m² Verkaufsfläche) als größtes privates Investment, geben der Innenstadt neue Impulse. Ein Citymanagement hat Einzelhändler und Immobilieneigentümer aktiviert, eine Reihe vertiefender Konzepte (z.B. Image- und Marketingkonzept, Wohnkonzept Innenstadt, Einzelhandels- und Zentrenkonzept) sind erstellt worden und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt haben sich intensiv bei verschiedenen Beteiligungsformaten (z.B. Altstadtworkshop, Anliegerbeteiligung Bahnstraße) in den Entwicklungsprozess eingebracht.

So konnten viele Themen des ISEK bearbeitet werden. Es wurden aber auch weitere Handlungserfordernisse offen gelegt. Eine Reihe von Maßnahmen aus dem ISEK 2009



Abb. 2: Altstadtworkshop

sind noch nicht begonnen worden. Zudem haben sich teilweise Rahmenbedingungen verändert. Dies liegt zum einen an den Wirkungen der bereits umgesetzten, geplanten bzw. in Umsetzung befindlichen Maßnahmen und zum anderen an den Einflüssen externer Entwicklungen, wie der fortgeschrittenen Planung zum Ausbau der BETUWE Linie, den Investitionen privater Akteure oder veränderten Schwerpunkten der Städtebauförderung.





Die Innenstadtentwicklung in Dinslaken ist also noch nicht abgeschlossen. Für den weiteren Prozess ist es nun an der Zeit gewesen, einen Fahrplan zur weiteren Entwicklung der Innenstadt bis 2020 zu entwerfen. Nach knapp fünfjähriger Laufzeit des Gesamtprojekts wird mit der Fortschreibung des ISEK eine Zwischenbilanz gezogen. In dieser werden die künftigen Handlungsbedarfe benannt. Eine überarbeitete und aufeinander abgestimmte Projekt-, Zeit-, Kosten- und Finanzierungspla-

nung soll dazu beitragen, die Entwicklungsmaßnahme Dinslaken Innenstadt erfolgreich abzuschließen.



2 Leitbild

Bereits das ISEK 2009 benannte „die Stärkung der Innenstadt und die Herausbildung eines attraktiven und aktiven Stadtzentrums“ als übergeordnetes Entwicklungsziel. Darauf aufbauend wurde ein umfassendes Ziel- und Maßnahmenpaket für den Gesamtraum und für einzelne Teilräume erstellt, um räumlich-funktionale Schwerpunkte innerhalb der einzelnen Bereiche des Gesamtgebietes zu setzen und die räumlichen Verbindungen zu stärken.

Die Formulierung der Zielsetzung resultiert aus dem historischen Problem, dass die Stadt Dinslaken nicht über eine zentrale Mitte verfügt, sondern aus drei Quartieren mit unterschiedlichen Funktionen besteht:

- Der Bahnhofsbereich als Ort des Ankommens bildet als zentraler ÖPNV-Knotenpunkt das Entrée in die Innenstadt.
- Die Neustadt mit der Fußgängerzone Neustraße und dem Neutorplatz mit angrenzender Neutor Galerie ist das moderne Handels-, Gastronomie- und Dienstleistungszentrum.
- Die Altstadt als Ursprung der Stadt auf historischem Stadtgrundriss mit Stadtpark, einem großen Kultur- und Gastronomieangebot ist der Ort der Identifikation.

Diese drei Bereiche bilden zusammen mit ihren Verbindungsachsen ein Dreieck, dessen Eckpunkte mit unterschiedlichen Funktionen besetzt sind. Jeder Bereich hat seine eigene Identität, die es im Rahmen der Innenstadtentwicklung zu stärken gilt. Im Leitbild wird dies durch farbige, konzentrische Kreise, welche sowohl die Strahl- als auch die Anziehungskraft darstellen sollen, graphisch veranschaulicht.

Auch die Verbindungsachsen der drei Quartiere sind mit unterschiedlichen Funktionen belegt. Die Friedrich-Ebert-Straße ist eine wichtige Verkehrsachse, der Rutenwall stellt als „grüne Achse“ das Pendant zur „steinernen“ Fußgängerzone Neustraße dar und die Bahnstraße hält den innerstädtischen Nutzungsmix vor.

Der gesamte Innenstadtbereich wird als Wohnstandort angenommen. Somit verteilt sich die Wohnfunktion auf das Gesamtgebiet, was sowohl die Wohnqualität als auch die Bedeutung der Innenstadt für die Bürger auszeichnet.

Insgesamt bildet das Dreieck die multifunktionale Einheit der Innenstadt, deren Pole nicht gegeneinander arbeiten, sondern erst im gemeinsamen Zusammenspiel ihre Stärken entwickeln.



Multifunktionale Innenstadt Dinslaken

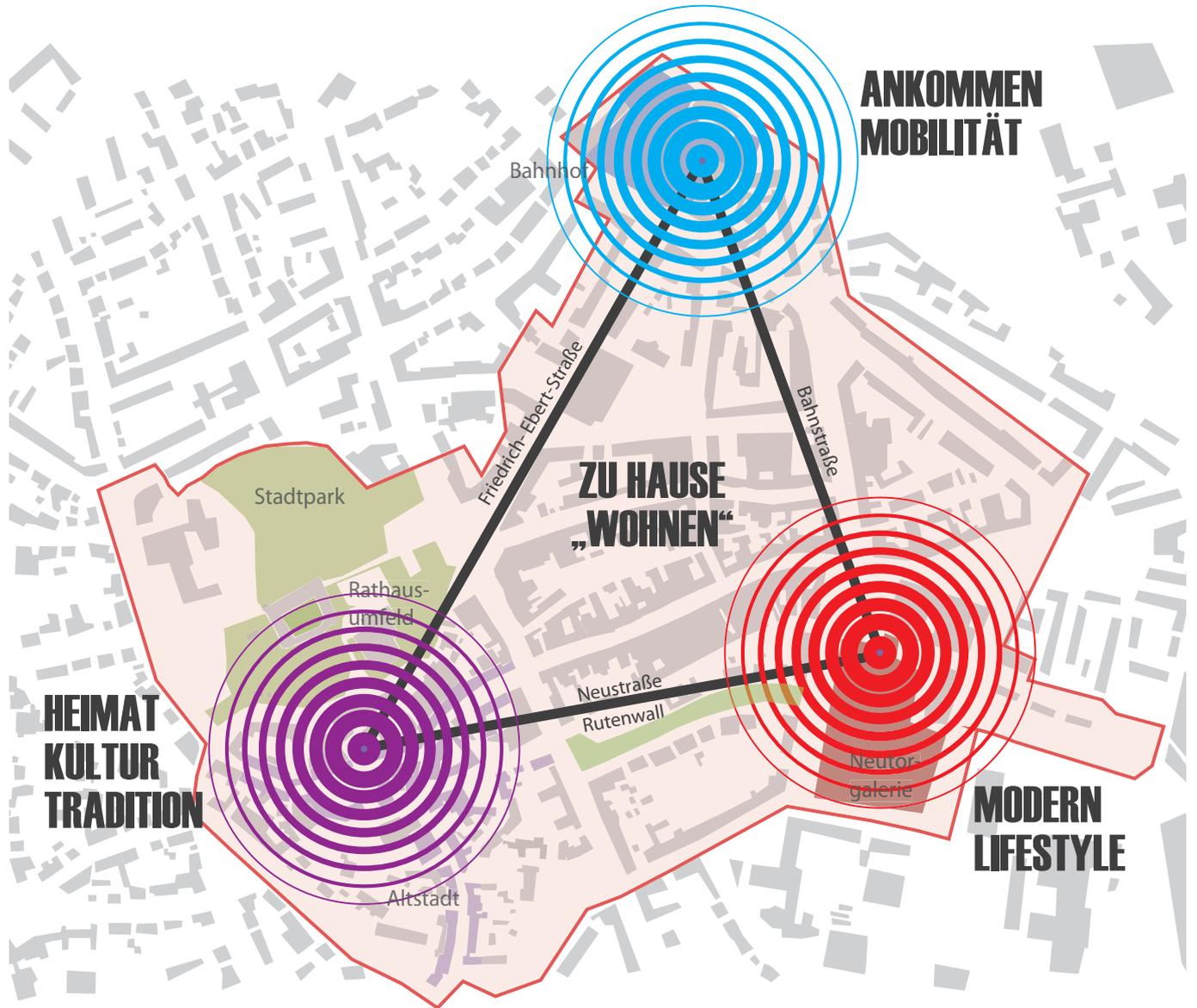


Abb. 3: Leitbild



3 Zielsystem

Aus dem Leitbild ist das Zielsystem abgeleitet, welches eine wesentliche Orientierung für die weitere Entwicklung liefert.

Im Zielsystem sind unterhalb des übergeordneten Ziels die Querschnittsziele angeordnet. Hierbei handelt es sich um Ziele, die sich über alle Maßnahmen hinweg erstrecken.

Beispielsweise sollen bei allen Aktivitäten des Stadtentwicklungsprozesses die Bürgerinnen und Bürger sowie die private Wirtschaft miteinbezogen werden. Außerdem sollen alle Maßnahmen der Verbesserung des Images der Innenstadt dienen.

Oberziel

Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt Dinslaken als multifunktionales Zentrum

Querschnittsziele

**Beteiligung und Aktivierung von
Bewohnerschaft und Privatwirtschaft**

**Verbesserung und Stärkung des Images der Innenstadt als
Einzelhandels-, Wohn- und Kulturstandort**

Funktionsziele

**Stärkung der Handels-und
Dienstleistungsfunktion**

**Stärkung des
Wohnstandortes**

**Verbesserung der
Erreichbarkeit**

**Aufwertung des
öffentlichen Raums**

**Förderung
ökologischer Belange**

**Stärkung der Freizeit-und
Kulturfunktion**

Abb. 4: Zielsystem Dinslaken Innenstadt Perspektive 2020



Unterhalb der Querschnittsziele folgen sechs Funktionsziele. Diese betonen die verschiedenen thematischen Handlungsbereiche, welche den Kern einer multifunktionale Innenstadt ausmachen:

- ▶ Die „Stärkung der Handels- und Dienstleistungsfunktion“ ist das vordringliche Ziel der Innenstadtentwicklung. Die mittelzentrale Versorgungsfunktion soll langfristig mit einer Fokussierung auf die Entwicklung der Innenstadt als – auch regional bedeutsames – „Aushängeschild“ gestärkt und gesichert werden.
- ▶ Auch das äußere Erscheinungsbild einer Innenstadt ist in vielerlei Hinsicht ein entscheidendes Kriterium für die Attraktivität und das Investitionsklima. Daher ist die „Aufwertung des öffentlichen Raums“ von großer Bedeutung.
- ▶ Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels mit prognostizierten Bevölkerungsverlusten ist eine „Stärkung des Wohnstandortes“ Innenstadt unerlässlich. Zusammen mit dem wachsenden Anteil älterer Bürgerinnen und Bürger und den Herausforderungen der Energiewende stellt er gleichzeitig Risiko als auch Chance für die Bestandsentwicklung und den Neubau dar.
- ▶ Attraktive Stadträume und ein gutes Stadtklima mit geringen Emissionsbelastungen tragen entscheidend zur Attraktivität und Ausstrahlung einer Stadt bei. Durch die „Förderung ökologischer Belange“ ist die Innenstadt bereits auf dem Weg dem Slogan „Stadt im Grünen“ gerecht zu werden.
- ▶ Dinslaken ist sowohl mit der Bahn als auch mit dem Auto sehr gut verkehrlich angebunden. Dennoch gibt es auch weiterhin Handlungsbedarf zur „Verbesserung der Erreichbarkeit“. Der Bahnhof und dessen Vorplatz entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Der bereits eingeschlagene Weg, verstärkt den Rad- und Fußgängerverkehr zu fördern, soll mit Hilfe weiterer Maßnahmen fortgesetzt werden. Für die Parkplatzsituation im Zentrum zeichnet sich aufgrund der Verlagerung von vielen Stellplatzanlagen (z.B. autofreier Neutorplatz, Parkhaus der Neutor Galerie) und den Forderungen nach Bewohnerparken ein umfangreicher Neuordnungsbedarf ab.
- ▶ Nicht zuletzt übernimmt Dinslaken als Mittelzentrum im Rahmen des Versorgungsauftrages eine wichtige Funktion als Bildungs- und Kulturstandort für die gesamte Region. Dementsprechend breit gefächert ist das Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebot der Stadt. Einzelne Angebote weisen aber Schwächen auf und auch im Zusammenspiel von Kultur-, Gastronomie- und Handelseinrichtungen scheinen noch Synergieeffekte erzielbar zu sein. Somit soll in den nächsten Jahren auf der „Stärkung der Freizeit- und Kulturfunktion“ ein starkes Augenmerk gelegt werden.



4 Organisation der Umsetzung der Innenstadtentwicklung

Die Federführung bei der Umsetzung des Entwicklungsprozesses liegt beim Fachdienst Stadtentwicklung und Bauleitplanung. Als Projektleitung koordiniert er alle Umsetzungsschritte, von der Antragstellung über die Umsetzung bis zum Verwendungsnachweis. Hierzu zählt auch die Ausschreibung und Vergabe von Planungsaufträgen, die Abstimmung der Planungen untereinander und die Einhaltung der Zeit- und Kostenplanung. Die Projektleitung regelt den Informationsfluss zu den politischen Gremien und organisiert die Beteiligung der Öffentlichkeit. Unterstützt wird sie dabei von einem extern beauftragten Projektmanagement, sowie dem mittlerweile bei der Wirtschaftsförderung der Stadt Dinslaken verankerten Citymanagement.

Bei der konkreten baulichen Umsetzung einzelner Maßnahmen erfolgt die Planung in enger und stetiger Abstimmung mit dem thematisch jeweils verantwortlichen Fachdienst, z.B. dem Fachdienst für Tiefbau bei der Maßnahme Umgestaltung Platz Am Neutor, Neutorplatz, Saarstraße und dem Fachdienst Grünflächen bei der Maßnahme Grünfläche Rutenwall. Auch die Umsetzung wird dann federführend vom jeweiligen Fachdienst übernommen. Hierzu zählt unter anderem die Abstimmung der Ausführungsplanung, die Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen, die Oberbauleitung und die Rechnungsprüfung. Die grundsätzliche Koordination der Projekte und der notwendige Informationsfluss über die jeweiligen Umsetzungsstände erfolgt im Rahmen einer Projektgruppe. In der Projektgruppe treffen sich ca. alle 14 Tage neben der Projektleitung und der Projektsteuerung, die für die Umsetzung verantwortlichen Mitarbeiter, z.B. aus dem Fachdienst Tiefbau, dem Fachdienst Grünflächen und dem Fachdienst Hochbau. Je nach anstehenden Themen wird die Projektgruppe durch Mitarbeiter aus den Bereichen Liegenschaften, Jugend und Soziales, Hochbau und Kultur sowie durch das Citymanagement ergänzt.

Die Projektgruppe diskutiert auch über verschiedene Planungsalternativen und berät sich bei Schwierigkeiten oder unvorhersehbaren Veränderungen. Von großem Vorteil ist hierbei, dass regelmäßig Experten aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen zusammen kommen und konstruktiv Lösungen erarbeiten.



Abb. 5: Organisationsskizze des Stadtentwicklungsprozesses

5 Zwischenbilanz

Seit der Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ wurden bereits 27 Maßnahmen und Projekte des ISEK 2009 abgeschlossen. Weitere 15 Maßnahmen und Projekte befinden sich zur Zeit in der Umsetzung. Neben Maßnahmen der Städtebauförderung oder anderer Förderprogramme sind zahlreiche Projekte ausschließlich mit Eigenmitteln der Stadt Dinslaken oder durch private Investoren finanziert und umgesetzt worden. Die bereits umgesetzten Projekte haben das Bild der Innenstadt erheblich verändert und positive Impulse zur Weiterentwicklung gesetzt. Dinslaken befindet sich nach einer Phase der Stagnation nun in einer Phase des Aufbruchs und des Wandels.

Mit Blick auf das räumliche Leitbild lagen bislang die Schwerpunkte der Innenstadtentwicklung auf dem Bereich „Heimat“, hier vor allem auf dem Stadtpark, und dem Bereich „Moderne“, hier mit Fokus auf den Bau des neuen



Abb. 6: Fahrradwache Am Neutor



Abb. 7: Platz Am Neutor (vorher)



Abb. 8: Platz Am Neutor (nachher)



Abb. 9: Rutenwall vor der Neugestaltung

Einkaufszentrums und der umfassenden Neugestaltung der umgebenden zentralen öffentlichen Räume „Neutorplatz“ und „Platz Am Neutor“ sowie der „Saarstraße“. Die Priorisierung der Maßnahmen in diesem Bereich wurde durch den Bau der Neutor Galerie und der damit einhergehenden und zwingend erforderlichen Einbindung in die bestehenden Innenstadtstrukturen ausgelöst.



Abb. 10: Planung Querung Friedrich-Ebert-Straße



Abb. 11: Rutenwall nach der Neugestaltung als „Grüne Achse“



Abb. 12: Umgestaltete Spielfläche Roonstraße



Abb. 13: Umgestaltete Spielfläche Voerder Straße

Dem Leitbild entsprechend sind auch die Verbindungen zwischen den Bereichen weiterentwickelt worden. Der Rutenwall hat seine Hinterhofcharakter verloren und sich zu einer „Grünen Achse“ mit Aufenthaltsqualität gewandelt. Die fußgänger- und radfahrerfreundliche Querung der Friedrich-Ebert-Straße wird die Verknüpfung zur Altstadt nochmals deutlich verbessern.

Daneben wurden auch einzelne Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes (z.B. die Neugestaltung der Spielplätze Roonstraße und Voerder Straße) oder zur Förderung des Radverkehrs in der Innenstadt (z.B. Bau der Radabstellanlage an der Friedrich-Ebert-Straße, Fahrradwache am Neutorplatz, Radboxen am Bahnhof) durchgeführt.



Abb. 14: Radabstellanlage Friedrich-Ebert-Straße (vorher)



Abb. 15: Radabstellanlage Friedrich-Ebert-Straße (nachher)

Die Bürgerinnen und Bürger Dinslakens und insbesondere die Akteure der Innenstadt sind dabei intensiv über Beteiligungsveranstaltungen, die Projekthomepage (www.innenstadt-dinslaken.de) und eine Vielzahl an veröffentlichten Printprodukten in diesen Prozess eingebunden worden. Als zentrale Anlauf- und Informationsstelle diente bis Ende 2014 das Projektbüro in der Saarstraße direkt gegenüber der Großbaustelle Neutor Galerie.

Die bisherigen Maßnahmen haben im Sinne der Zielsetzung bereits zu einer „Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt Dinslakens als multifunktionales Zentrum“ beigetragen. Der Entwicklungsprozess kann

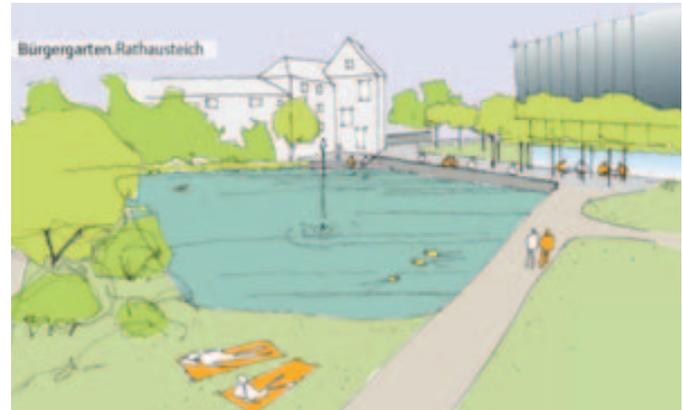


Abb. 16: Umgestaltung Bürgergarten Rathausteich



Abb. 17: Entwurfsplanung Stadtspark





Abb. 18: Neutor Galerie

demnach als Erfolg bewertet werden. Dies wird vor allem durch die erhebliche Zunahme privater Investitionen in die Innenstadt, wie der Bau der Neutor Galerie, des Pavillons und Kiosks auf dem Neutorplatz oder die Gebäudesanierungen im Rahmen des Fassadenprogramms, deutlich.

In der Gesamtbetrachtung haben die bislang eingesetzten öffentlichen Mittel des Bundes, des Landes und der Stadt Dinslaken in Höhe von ca. 7,9 Mio. € ein privates Investment von ca. 102 Mio € ausgelöst.

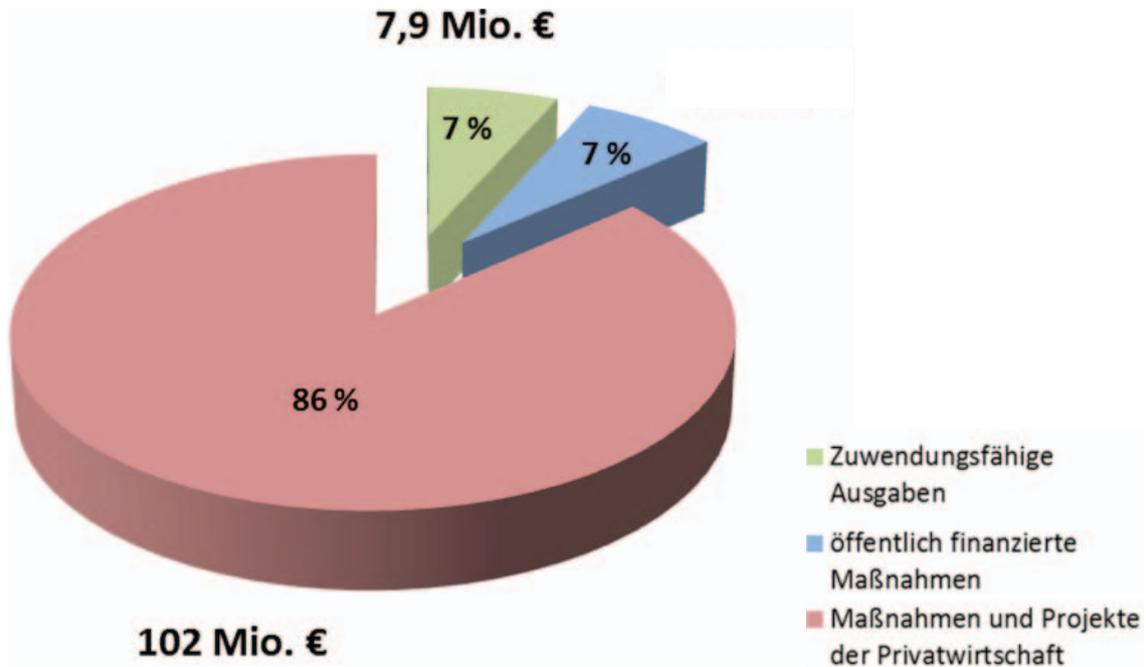


Abb. 19: Investitionen in die Dinslakener Innenstadt (soweit bekannt)



6 Geplante Maßnahmen bis 2020

In der nächsten Förderperiode wird sich der Fokus der Innenstadtentwicklung vor allem auf den Bereich Ankommen und den mit ihm verbundenen Achsen richten, um einen zielgerichteten Abschluss der Gesamtmaßnahme

gewährleisten zu können. Insbesondere das Bahnhofsareal (12, 13) und die Verbindungsachsen Friedrich-Ebert-Straße (15) und Bahnstraße (14) werden die räumlichen Schwerpunkte darstellen.

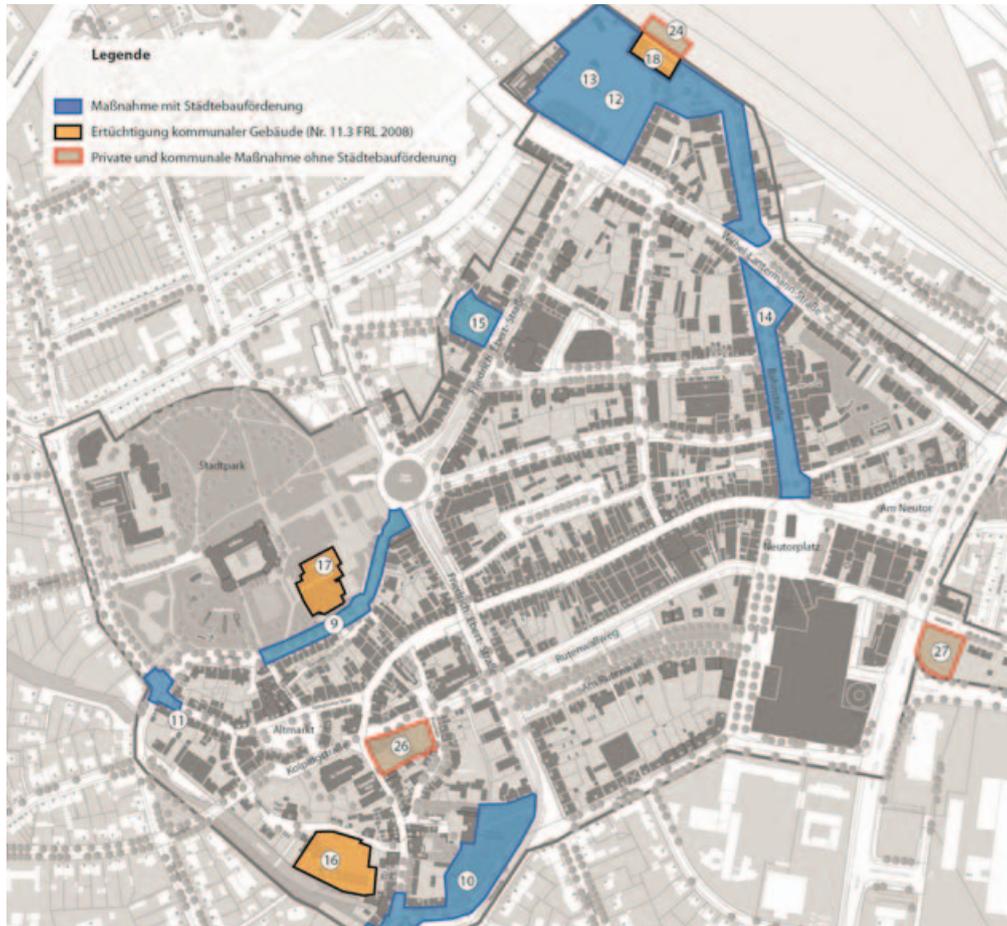


Abb. 20: Übersicht Maßnahmen und Projekte Perspektive 2020



Abb. 22: Überblick Bahnhofsareal

Damit soll außerdem verhindert werden, dass sich innerhalb des Zentrums ein Qualitätsgefälle im öffentlichen Raum zwischen dem Umfeld der Neutor Galerie und anderen Teilen der Innenstadt manifestiert. Weiterer Handlungsbedarf besteht auch im Bereich Heimat, da die wichtigen Maßnahmen, wie die Aufwertung und Umgestaltung der Eingangssituationen, noch nicht begonnen werden konnten und die Markierung der Eingänge in die attraktive Altstadt ein elementares Ziel der Innenstadtentwicklung ist.

Folgende Projekte sind die Kernprojekte der Perspektive 2020:

Umgestaltung Bahnhofplatz (12, 13)

Der Bahnhofplatz weist heute einen erheblichen Handlungsbedarf auf, da er seiner städtebaulichen-gestalterischen und funktionalen Bedeutung als das Entrée in die Innenstadt und den damit verknüpften Ansprüchen nicht mehr gerecht wird.

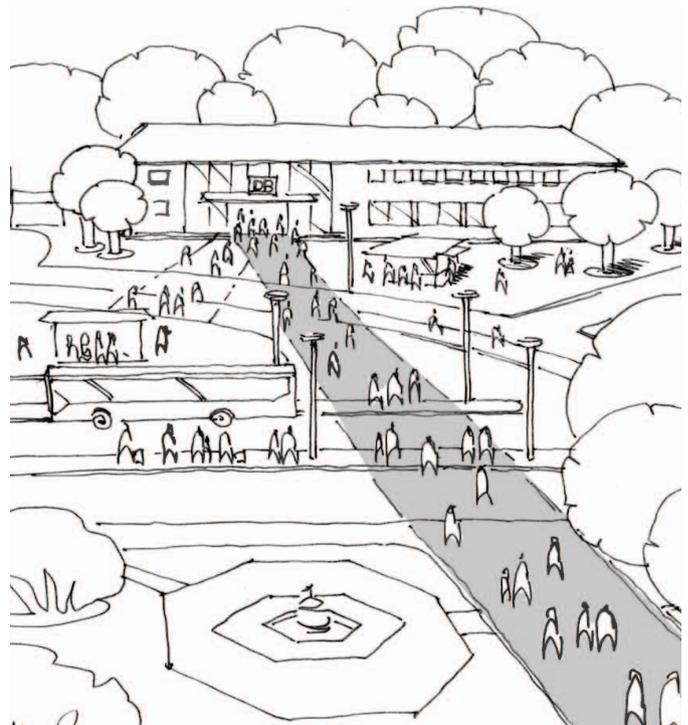


Abb. 21: Planungsskizze zur Umgestaltung Bahnhofplatz

Vorrangiges Ziel der Umgestaltung des Bahnhofsplatzes ist vor allem die Stärkung der Funktionalität und Aufenthaltsqualität sowie der Attraktivität des Bahnhofsplatzes als Eingangstor zur Innenstadt. Dabei soll im Rahmen der Umgestaltung insbesondere die Anbindung an und Verbindung zur Innenstadt maßgeblich verbessert werden. Zentrales Anliegen ist, unter der Prämisse von Barrierefreiheit, Qualitäten über die nächsten zwanzig Jahre hinaus zu schaffen.

Aufwertung der städtebaulichen Achse Bahnstraße (14) und des Platzes vor der Post (15)

Die Bahnstraße bildet eine zentrale Eingangssituation in die Innenstadt. Ihre Bedeutung als zentrale Achse zwischen Bahnhof und Neutorplatz wurde durch das neue Einkaufszentrum und die Umgestaltung der Bereiche Neutorplatz und Am Neutor nochmals gestärkt. Jedoch weist die Bahnstraße erheblichen gestalterischen Handlungsbedarf auf und wird so ihrer Funktion als Eingang in das neue Zentrum nicht mehr gerecht.

Die Bahnstraße soll zugunsten von Fußgänger- und Radverkehr sowie einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität deutlich verkehrsberuhigt werden. Die Achse zum Neutorplatz wird durch einen mit Bäumen bepflanzten



Abb. 24: Zustand Platz vor der Post



Abb. 23: Visualisierung Straßenraum Bahnstraße



Abb. 25: Planungsskizze zur Umgestaltung der Bahnstraße

Mittelstreifen betont, der Fußgängern auf der gesamten Straßenlänge das sichere Queren der Straße ermöglicht. Stellplätze werden zurückgebaut und im Kreuzungsbereich zur Wilhelm-Lantermann-Straße konzentriert. Der besondere Charakter der Straße mit ihren vielfältigen Nutzungen einschließlich des notwendigen Verkehrs und der Verknüpfungen mit den Nebenstraßen soll herausgearbeitet werden. Dabei soll die Bahnstraße nicht in Konkurrenz zur Neustraße treten, sondern sich zu einem Standort für ergänzende Klein- und Nischenanbieter, für Dienstleistungen und Gastronomie, aber auch für das innerstädtische Wohnen entwickeln.

Als Trittstein auf der Achse vom Bahnhof zur Altstadt befindet sich der Postplatz. Post, Arbeitsamt und der Neubau der Sparkasse bilden den Rahmen dieses Platzes. Eine ansprechende Umgestaltung des Platzes steigert die Attraktivität der Friedrich-Ebert-Straße und somit die Achse zwischen Bahnhof und Stadtpark.

Aufwertung der Eingänge in die Innenstadt (10, 11)

Die Altstadt als historisches und kulturelles Zentrum in der Dinslakener Innenstadt zu stärken ist, seit Beginn der Innenstadtentwicklung ein wesentliches Ziel. Durch die Umgestaltung des Walsumer Tors inklusive der Grünfläche am Vosswinkelshof und der Verbindung zum Rotbach (10), kann ein städtebaulich ganzheitlicher Ansatz zur Profilierung des Quartiers Altstadt im Stadtgefüge erreicht werden.

Im Rahmen des im Juni 2012 durchgeführten öffentlichen Bürgerworkshops wurde die Umgestaltung des Walsumer Tors als ein zentrales Anliegen der Bürgerschaft benannt, womit bereits eine hohe Erwartungshaltung erzeugt wurde.



Abb. 26: Planungsskizze Walsumer Tor



Abb. 27: Eingangssituation Walsumer Tor



Abb. 28: Eingangssituation Eppinghovener Tor

Eine weitere Chance zur Profilbildung der Altstadt bietet der historische Eingangsbereich „Eppinghovener Tor“ (11), welcher sich momentan gestalterisch wenig einladend und ohne Bezug zur Altstadt darstellt.

Im Rahmen der Umgestaltung des Eppinghovener Tors sollen die wesentlichen Gestaltungselemente des Walsumer Tors aufgegriffen werden, um so den gewünschten Wiedererkennungswert mit image- und identitätsstiftender Wirkung für die Altstadt zu erzielen.

Ertüchtigung kommunaler Gebäude (16, 17, 18)

Die Städtebauförderung hat im Jahr 2014 mit der Möglichkeit zur Sanierung von Gemeinbedarfseinrichtungen, die sich im Eigentum der Kommune befinden, einen neuen Schwerpunkt gesetzt. Dies eröffnet auch der Stadt Dinslaken neue Chancen, da energetische und funktionale Sanierungsmaßnahmen sowie die Herstellung von Barrierefreiheit gefördert werden können. Grundvoraussetzung ist allerdings, dass die in Frage kommenden Einrichtungen einen engen Bezug zum Quartier und eine Bedeutung für die Stadtgesellschaft besitzen.

Für die Stadt Dinslaken kommen drei Gebäude in die engere Auswahl:

- Kathrin-Türks-Halle (17),
- GGS Gartenschule (16) und
- das Bahnhofsgebäude (18).

Die Sanierung der Gartenschule ist bereits beschlossen und Fördermittel sind bewilligt worden. Noch im Jahr 2015 werden Maßnahmen zur energetischen Sanierung, zum barrierefreien Zugang und zur Erstellung eines Mehrzweckraumes in Angriff genommen. Die Sanierung



Abb. 29: Kathrin-Türks-Halle



Abb. 30: Bahnhofsgebäude



Abb. 31: GGS Gartenschule



Abb. 32: Beispiel Fassadenprogramm

des Bahnhofgebäudes und der Kathrin-Türks-Halle werden als weitere wichtige Maßnahmen geprüft und vorangetrieben.

Verlängerung Fassadenprogramm

Die Maßnahme Hof- und Fassadenprogramm wurde mit dem Zuwendungsbescheid für das Jahr 2011 von der Bezirksregierung bewilligt und hat sich als eine der wichtigsten Maßnahmen zur Aktivierung privaten Kapitals erwiesen. Nach einer längeren Anlaufphase mit nur einzelnen Anfragen nimmt seit Ende 2013 die Anzahl der Anträge auf Förderung privater Maßnahmen für die Herrichtung und Gestaltung von Fassaden deutlich zu. Einige Maßnahmen sind bereits umgesetzt und das Instrument hat sich erfolgreich etabliert.

Da auch künftig von einer guten Inanspruchnahme durch die Immobilieneigentümer der Innenstadt ausgegangen werden kann, wird eine Verlängerung des Programms bis in das Jahr 2020 angestrebt.



Abb. 33: Projekt „Blumenampeln“ der Arbeitsgruppe Einzelhandel

Fortführung Citymanagement

Das Citymanagement wurde installiert, um den innerstädtischen Handel zu stärken und ein optimales Zusammenwirken aller daran beteiligten öffentlichen und privaten Personen sowie Institutionen zu unterstützen. Bei vielen Maßnahmen und Projekten arbeitet das Citymanagement mit unterschiedlichen Akteuren in Arbeitsgruppen und –kreisen zusammen und sichert dadurch den ständigen Austausch zwischen den privaten und öffentlichen Institutionen, wodurch Synergieeffekte genutzt und Probleme frühzeitig erkannt werden können.

Ein Beispiel für die erfolgreiche Netzwerkarbeit ist die Gründung der „Arbeitsgruppe Einzelhandel“. Projekte der AG sind beispielsweise die Veröffentlichung des innerstädtischen Einkaufsführers im September 2012 oder die mittlerweile ganzjährig durchgeführte Aktion „Dinslaken erblüht“, bei der eine Vielzahl an Blumenampeln die Innenstadt aufwertet.



Fortführung der Beteiligung- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Beteiligung der Bürgerschaft in und an Planverfahren sowie die umfangreiche Information der Öffentlichkeit sind wichtige flankierende Maßnahmen und Voraussetzung für den Erfolg und die Akzeptanz des Stadtentwicklungsprozesses. Aus diesem Grund soll Beteiligungs- und Öffentlichkeitsarbeit auch in der nächsten Phase bis ins Jahr 2020 ein wichtiger Bestandteil der Innenstadtentwicklung bleiben.

Vor dem Hintergrund der aktuell laufenden wie kommenden großen baulichen und kostenintensiven Maßnahmen als auch dem Erfordernis einer stärker dialogorientierten und aktivierenden Partizipation wird dies mindestens in demselben Umfang wie bisher erforderlich sein.

Neben den bisherigen Maßnahmen sollen daher insbesondere die Möglichkeiten des Internets verstärkt genutzt werden, um die Hemmschwelle zur aktiven Beteiligung zu senken und um vor allem auch jüngere Bewohnerinnen und Bewohner besser zu erreichen.

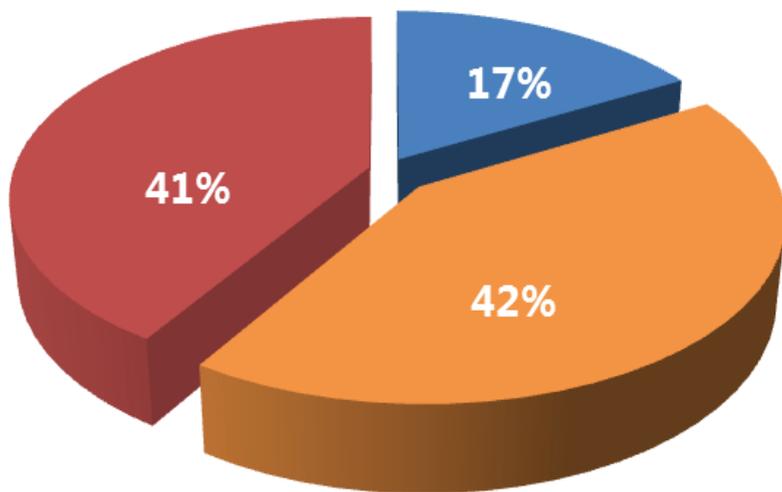


Abb. 34: Anliegerbeteiligung Bahnstraße

Wie in der ersten Phase, so werden auch in der zweiten Phase der Innenstadtentwicklung Maßnahmen und Projekte, die mit Mitteln der Städtebauförderung finanziert werden, weitere private oder öffentliche Investitionen nach sich ziehen. Diese Maßnahmen, wie z.B. die Entwicklung eines Kinos an der Alten Feuerwache (17) machen, gemessen an ihrer Investitionssumme von knapp 19 Mio. €, mehr als das Doppelte der Kosten der Maßnahmen und Projekte aus, die mit Zuwendungen aus der Städtebauförderung des Bundes und des Landes NRW finanziert werden sollen. Hierbei ist deutlich hervor zu heben, dass in der Darstellung nur diejenigen privaten

Maßnahmen berücksichtigt sind, welche sich bereits in der Planung befinden.

Weitere private Investitionen wurden bereits gegenüber der Stadt kommuniziert. Da deren Umfang und Umsetzungszeiträume allerdings noch schwer abzuschätzen sind, werden sie nicht berücksichtigt. Insgesamt kann aber festgehalten werden, dass das positive Investitionsklima in der Innenstadt in Dinslaken weiterhin Bestand hat und über die Innenstadt hinaus in die gesamte Stadt ausstrahlt.



- Maßnahmen mit Städtebauförderung
- Ertüchtigung kommunaler Gebäude (bis zu 70% förderfähig)
- private und kommunale Maßnahmen ohne Städtebauförderung

Abb. 35: geplante Investitionen in die Dinslakener Innenstadt bis 2020

Gesamtkosten	45.653.400 €
davon zuwendungsfähige Ausgaben ohne Ertüchtigung kommunaler Gebäude	7.667.000 €
Zuwendung 70 %	5.366.900 €
davon Ausgaben zur Ertüchtigung kommunaler Gebäude	19.257.000 €
davon private und öffentliche Kosten ohne Städtebauförderung	18.729.400 €

7 Ausblick

Der mit dem ISEK aus dem Jahr 2009 angestoßene Stadterneuerungsprozess in der Dinslakener Innenstadt ist in den vergangenen Jahren sehr gut angelaufen. Geprägt wurde die erste Phase durch den Bau des größten innerstädtischen Einzelhandelsbausteins, der Neutor Galerie. Daran anknüpfend wurden wichtige Meilensteine der städtebaulichen Entwicklung, wie die Neugestaltung der zentralen innerstädtischen Plätze, der Umbau des Rutenwalls oder der Saarstraße erreicht. Über das Projektbüro und das Citymanagement konnten erfolgreich Schnittstellen zu den Bürgerinnen und Bürgern, Einzelhändlern, Dienstleistern, Gastronomen, Kulturschaffenden und Immobilieneigentümern aufgebaut werden, die für eine erfolgreiche Fortführung des Stadterneuerungsprozesses von besonderer Bedeutung sein werden.

Die Grundlage für ein Gelingen der zweiten Phase bis in das Jahr 2020 unter Einbeziehung des Know-hows aller Akteure ist gelegt. Nun rücken andere Bereiche und Themen der Innenstadt in den Fokus des Erneuerungs-

prozesses. Insbesondere die Umgestaltung des Stadtparks, des Bahnhofbereiches und der Verbindungsachse Bahnstraße werden die agierenden Personen angesichts des engen Zeitrahmens noch vor Herausforderungen stellen. Die Ertüchtigung kommunaler Gebäude wird ebenfalls große Anteile der Ressourcen der Stadtverwaltung in Anspruch nehmen. Umso mehr wird es daher notwendig sein, dass sich alle Akteure der Dinslakener Innenstadt gegenseitig bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben unterstützen und nach wie vor eine kleine Portion Geduld aufbringen, wenn es beispielsweise einmal wieder um das Aushalten von innerstädtischen Baustellen geht. Sollte dies funktionieren, sieht die Perspektive 2020 für die Dinslakener Innenstadt sehr positiv aus.

Wenn Sie sich in den Entwicklungsprozess einbringen möchten oder mehr darüber erfahren möchten, besuchen Sie den Internetauftritt des Gesamtprojektes unter www.innenstadt-dinslaken.de.





www.innenstadt-dinslaken.de

